



Vier Wochen Streik der GM-Arbeiter:

Schluss mit dem deutschen Streikbruch

48.000 Arbeiter bei GM stehen seit 4 Wochen im Streik. Viel Sympathie aus aller Welt haben sie erhalten. Zum Beispiel von den Arbeitern Mexicos, die selbst noch zu 70.000 im Frühjahr gestreikt haben, an die US-Grenze gezogen sind und gerufen haben „Gringos, wacht auf“. Ja, jetzt sind sie aufgewacht; spät, aber nicht zu spät. Damit haben sie bereits gewonnen, auch wenn sie sich mit ihren Forderungen nicht durchsetzen sollten. Warum haben sie bereits gewonnen? Weil sie sich nicht mit Jammern begnügen, weil sie den Zusammenhalt praktizieren, weil sie dadurch Selbstbewusstsein als Klasse gewinnen und sich nicht wie die geprügelten Hunde vom Hof jagen lassen. Und das ist die Voraussetzung für alle, die an den Zuständen etwas ändern wollen.

Das Scheinargument „die Gewerkschaft müsste...“ haben sie nicht gelten lassen, sondern Fakten geschaffen. Dabei haben sie es noch viel schwerer mit ihrer mafiösen Gewerkschaftsführung von der UAW, der „Schwestergewerkschaft“ der IG Metall. Apropos IG Metall: Hast Du auch nur eine Zeile in der neuen „metall“ über den Streik in den USA gefunden?

Hat der 1. Bevollmächtigte der IGM auf der letzten Betriebsversammlung auch nur ein Wort darüber verloren? Hat unsere Vertrauenskörperleitung zu irgendwelchen Solidaritätsaktionen aufgerufen? Nichts, gar nichts. Sie auch mafiös zu nennen wäre eine Ver-

harmlosung der US-Gewerkschaftsführung. Aber wir entwickeln uns langsam zum weltweiten Streikbrecher, wenn wir ihnen das weiterhin erlauben. Die IG Metall scheut den Streik, den wir auch hierzulande brauchen, wie die Luft zum Atmen, weil sie die Milliarden und die Auto-



Was ist die REVOLUTIONÄRE FRONT?

Wir Arbeiter sind keine Sklaven. Wer unsere Fabriken, unsere Arbeit vernichtet, der wird Streik ernten. Wer uns

ins Elend jagen will, wer Hunderttausende von uns mit dem Elend der Erwerbslosigkeit bedroht, der kann die Tage seiner Herrschaft zählen. Wir brauchen keine Kapitalisten, was wir brauchen, ist unsere Geschlossenheit im Kampf. Dafür treten wir ein, dass jeder aufrechte Arbeiter, ob parteilos, Sozialdemokrat oder Kommunist, organisiert in den Widerstand geht, indem er sich in der am 1. Mai gegründeten REVOLUTIONÄREN FRONT organisiert. Sie steht auch dafür, dass die Gewerkschaft eine Organisation des Arbeiterwiderstands wird, ohne dass der Klassenfeind, der Profiteur des Geldsegens aus Kapitalistenhand, sich weiter in ihr tummeln kann, um die Fahne der Kapitulation zu hissen, statt die rote Fahne der Arbeiterbewegung. Wir wollen unsere Gewerkschaft wieder vom Kopf auf die Füße stellen, als eine Kampforganisation, die dem Lohnsystem das Genick zu brechen versteht und die Enteigner unserer Arbeit enteignet. Wer uns mit der Erwerbslosigkeit bedroht, dem drohen wir mit dem organisierten Widerstand unter der roten Fahne, die der Republik den Streik bringt.

Bist Du dabei?

Dann komm am Mittwoch, 23. Oktober, um 17.30 Uhr in die Posener Str.55 (Gröpelingen) oder melde Dich bei uns (siehe Impressum).

mafia - und damit ihre hochbezahlten Pöstchen - um jeden Preis retten will. Weil sie die Arbeiter in die Volksgemeinschaft mit dem Kapital führen will, statt in den Streik (siehe dazu z.B. „Manifest der IG Metall - Miteinander für Morgen“). 48.000 US-Arbeiter im Streik - kannst du dir vorstellen, welche Macht es darstellen würde, wenn Zehntausende Arbeiter hierzulande streiken würden?

Kein Gezerre und endlose Verhandlungen mehr um irgendwelche Raubpakete, sondern sofortiger 6-Stunden-Tag, unverzüglicher Schluss mit der Tagelöhnerlei, sofortige Stopp der Entlassungen und die bedingungslose Übernahme aller Leiharbeiter ohne Wenn und Aber. Dazu würde wahrscheinlich schon eine Woche Streik genügen!

Also, Schluss mit dem Abwarten (auf was und auf wen eigentlich?), Schluss mit den Ausreden. Jetzt sind wir dran. Wir haben uns deshalb mit Arbeitern aus anderen Städten und Betrieben zusammengeslossen in der Revolutionären Front, um unseren Gewerkschaftsfunktionären auf allen Ebenen Beine zu machen. Streik jetzt!



Zur Diskussion:

Was ein Arbeiter aus der Montage bei BMW Regensburg auf der Betriebsversammlung sagte:

"Ihr Kapitalisten habt die Krise angerichtet, habt das Chaos im Verkehr angerichtet. Ihr bekommt es nicht auf die Reihe, für ein sinnvolles öffentliches Verkehrssystem auf der Schiene zu produzieren, dafür Arbeit herzuschaffen. Eure Antwort ist, dass wir jetzt ein E-Auto bauen sollen. Das löst kein einziges Problem! Nicht für die Umwelt, nicht für den Lungenkrebs, nicht den Stau, nicht das Chaos, nicht den Müll.

Die BMW Milliardäre Quandt, Klatten, der Vorstand, der Aufsichtsrat - zu was sind die eigentlich nütze? Da beschwerten die zwei Milliardäre sich in der Presse, dem Manager Magazin, wir würden denken, dass sie das ganze Jahr im Mittelmeer auf Jachten liegen und Champagner saufen. Ja, offensichtlich sind sie zu was Sinnvollerem nicht imstande! Sogar für den Blödsinn, den Ihr Zukunft nennt, müsst Ihr das Geld bei uns eintreiben. Über Raubprogramme - das sind keine Sparprogramme. Oder aus Steuergeldern: 14,5 Milliarden für E-Ladestationen, CO2- Steuer, 50 Milliarden für Kaufprämien, 23 Milliarden für Batterie-

Fabriken. Jahrzehntlang haben sie Milliarden aus unserer Arbeit kassiert und „wenn es drauf ankommt“ - sollen wir, soll der Steuerzahler - also auch wir, weil die Reichen zahlen in diesem Land ja keine Steuern - wir sollen blechen. Die Kollegen von der Maxhütte haben das damals, als es um ihre Bude ging, richtig gesagt: **Wer mit seinem Eigentum nicht umgehen kann, dem gehört es weggenommen!** Auch wenn gerade der oberste Betriebsrat, der offensichtlich unsere IG Metall-Satzung nicht mehr kennt, sich dagegen am lautesten wehrt.

Kollegen, gegen Raubpakete und Entlassungen! Hier wird behauptet, es gäbe keine Entlassungen, aber in Nebensätzen wird erwähnt, dass „Zeitarbeiter jetzt leider gehen müssen.“ Das sind unsere Kollegen, nur mit schlechteren Verträgen! Ihr tut so, als wären sie Sachkosten, die einfach abgemeldet werden.

Da gibt es nichts zu verhandeln! Kollegen, dagegen muss gekämpft werden!“

Zur Diskussion:

Rede von Lars Hirsekorn, Arbeiter bei VW Braunschweig, auf der Betriebsversammlung

Guten Morgen liebe Kolleginnen und Kollegen,

es sind schon denkwürdige Zeiten, in denen wir da leben... Als ich vor gut 25 Jahren in diesem Unternehmen angefangen habe, hatte ich nicht einmal einen Führerschein. Nicht, dass ich etwa ein Autohasser war, ich bin einfach nur in der Stadt immer Fahrrad gefahren und in andere Orte bin ich liebend gerne mit der Bahn gefahren. Da konnte ich während der Fahrt ganz entspannt Bücher lesen, oder auch eine Rede für die nächste Jugendversammlung

schreiben. 1994, also noch unter Kohl, wurde aber auch die Deutsche Bahn AG gegründet, angeblich um die Bahn zu modernisieren.

2005, am Ende der Regierung Schröder war dann der öffentliche Nah- und Fernverkehr so weit ruiniert, das auch ich mich gezwungen sah, einen Führerschein zu machen und mir ein Auto zu kaufen. Der Autokanzler Schröder und sein olivgrüner Umweltminister haben im neoliberalen Privatisierungswahn hat nicht nur unsere Rente zerstört sondern auch die Deutsche Bahn weiterhin kaputt gespart.

In der ganzen Privatisierungsdebatte wird immer betont, dass sich die Bahn und alle anderen öffentlichen Einrichtungen wie Schwimmbäder, Krankenhäuser usw. angeblich rentieren müssten. Mit dem Argument der Unrentabilität wurden 2010 auch die Pläne für die RegioStadtBahn Braunschweig nach 14 Jahren Planung eingestellt. Das ist genau so ein Schwachsinn, wie die These, dass ein Krankenhaus Gewinn erwirtschaften müsste. Ein Schwimmbad muss sich nicht lohnen, der Gewinn ist doch, dass die Kinder schwimmen lernen und sich gesund bewegen. Genau so wenig muss ein öffentlicher Verkehr Gewinn abwerfen. Umweltfreundliche Mobilität für alle, das ist gesellschaftlicher Reichtum, der ruhig aus Steuergeldern unterstützt werden darf.

In dieser Gesellschaft tun sich geistige Abgründe auf, für die der Marianengraben zur Beschreibung nicht mehr ausreicht.

Im Gegensatz zu den plumpen Behauptungen in dieser ausgelegten Werbebroschüre* sind nur die wenigsten Wissenschaftler der Meinung, dass private Elektromobilität umweltfreundlich sein soll. Die meisten sind der Meinung, dass allein der Aufbau der benötigten Infrastruktur soviel CO² produziert, das es ökologisch eine Katastrophe ist. Die Produktion der Elektroautos und der Akkus benötigt unglaublich viel Energie. Nicht umsonst will Volkswagen die Batteriezellenfertigung nur nach Salzgitter bringen, wenn der Staat auf die Energiesteuern so gut ganz wie verzichtet. Und woher kommt dann dieser enorme Strom, der für die Batteriefertigung benötigt wird? Aus den Kohlekraftwerken die noch fast 20 Jahre laufen sollen. Super, da haben wir richtig was gewonnen. Natürlich kann ein Elektroauto CO² neutral produziert werden, wenn sowohl die Produktion als auch der Betrieb der Fahrzeuge über erneuerbare Energie geleistet werden. Wie viele Windräder wollen wir bei dem ständig steigenden Strombedarf der Volkswagenflotte dann noch aufstellen? Wollen wir so weitermachen, bis selbst der Sonnenuntergang dahinter verschwindet? Das kann sich doch niemand ernsthaft wünschen.

Das Elektroauto oder auch der LKW ist keine Lösung unserer Probleme, sondern eine absolute Sackgasse. Volkswagen erpresst ja sogar den Staat, damit der Konzern die Umlage für Erneuerbare Energien nicht zahlen muss. Und wenn ich höre, das die grüne hessische Umweltministerin Priska Hinz völlig begeistert davon ist, die Autobahn mit Oberleitungen für LKW zu versehen, wird mir ehrlich gesagt ganz übel. Die geschätzten Kosten für 1000 Kilometer Autobahn liegen bei eine Milliarde Euro. Staatskosten versteht sich.

Die mittlerweile 28.000 Wissenschaftler, die den Aufruf der Science for Futur unterschrieben haben, fordern aber jetzt gegenzusteuern und nicht erst mal noch einmal auf Teufel komm raus Kohle zu verfeuern. Genau das bedeutet aber der Ausbau der Elektromobilität. [Fortsetzung auf der Rückseite]

Grußwort an die streikenden Arbeiter bei GM

Kollegen, Arbeiter, Brüder und Schwestern,

es war leider nicht die Schwester-Gewerkschaft der UAW, die IG Metall, die uns über Euren großartigen Streik informiert, geschweige denn zu aktiver Solidarität aufgerufen hat. Denn auch bei uns führen wir den Kampf um den Streik, der so lebensnotwendig ist für unsere Arbeiterklasse, wie die Luft zum Atmen. Wir kämpfen bei BMW, Daimler, Volkswagen, Audi etc. um den Streik gegen Massenentlassungen und gegen die Zerstörung der Industrie unseres Landes durch das Monopolkapital. Wir kämpfen für die Konfiszierung der Milliarden, um sie sinnvoll für, statt gegen die Gesellschaft einzusetzen. Wir werden weiter kämpfen für die Enteignung der Milliardäre, damit sie die Welt nicht noch tiefer weiter in den Abgrund stürzen können.

Euer Kampf bewegt nicht nur die Arbeiter in den USA, sondern auch in Südkorea, in Kanada, in Mexico, in Europa - kurz in der ganzen Welt. Er ist eine großartige Chance, die Ketten der Spaltung unserer Klasse durch die Kapitalisten zu sprengen, die sie so scheinbar mächtig erscheinen lassen.

Wir sind eine Klasse, wir haben den gleichen Gegner, auch wenn wir an verschiedenen Abschnitten einer gemeinsamen Front stehen. Um zu verhindern, dass unsere Gewerkschaft, hier die IG Metall, aus Rücksicht auf die deutschen Monopolherren zum weltweiten Streikbrecher gegen die Arbeiter und Völker anderer Länder wird, haben wir uns über die Betriebe hinweg zusammengeschlossen in der Revolutionären Front. Die Arbeiter bei GM und die anderer Länder sind uns um ein Vielfaches näher, als die Herren der Fabriken.

Wer kämpft kann verlieren – wer nicht kämpft, hat schon verloren.

Arbeits- und Koordinationsausschuss
REVOLUTIONÄRE FRONT
ROTE FAHNEN SIEHT MAN BESSER

c/o Rainer Herth, r@inerherth.de, Schönbornstr. 13,
60431 Frankfurt/Main, Germany

Neulich in Bremen:



Wenn Herbert Dies als Vorstandsvorsitzender gemeinsam mit Ministerpräsident Weil jetzt fordert, dass der Bund die Infrastruktur für die E-Autos bauen soll, kann ich nur laut und deutlich Nein Danke sagen. Nein, nein und nochmals nein. Nicht in meinem Namen. Wir müssen weniger Auto fahren und nicht anders. Wir brauchen Busse und Bahnen und nicht Millionen LKW. Warum sollte der Staat Elektroparks bauen, wenn wir nicht mal genug Kindergärten haben. Es kann doch nicht sein, das der Staat einen Millionär von der Steuer befreit, nur weil er sich einen Porsche Spider für 1,5 Millionen oder auch nur einen Tuareg für 80.000 Euro leisten kann und will. Wer so große Autos fährt, soll gefälligst 5.000€ KFZ- Steuer im Monat zahlen, anstatt auf null gesetzt zu werden nur weil es ein Elektro-Auto ist.

Wir brauchen einen wirklich attraktiven und günstigen öffentlichen Verkehr. Im Moment fährt der Bus doch nur für diejenigen, die nicht anders wegkommen. Wir brauchen schnelle Verbindungen, die alle 20 Minuten über die Dörfer fahren, nur noch ein- oder zweimal im Ort halten, aber dafür auch zügig vorankommen. Wir brauchen eine Zugverbindung zwischen Harz und Heide, die wie eine S-Bahn pendelt und nicht wie ein Bummel-Express. Das sind Aufgaben des Staates und nicht die Busspuren mit E-Autos zu verstopfen. Wir brauchen mehr Ärzte und Krankenhäuser auf dem Land, dann müssen die Menschen auch nicht ständig in die Stadt fahren.

Natürlich werden wir dann weniger Autos bauen und entsprechend weniger Arbeit haben. Dann müssen wir halt um Arbeitszeitverkürzungen kämpfen. Wir müssen weniger produzieren, wenn wir über kurz oder lang hier noch leben wollen.

Der Dieselbetrug und die Folgen hat den Volkswagen Konzern gute 30 Milliarden € gekostet. Das sind die Gelder gewesen, die wir in den letzten 20 Jahren versäumt haben, gerecht zu verteilen.

Wir sollten im großen Stil über eine 30 Stunden Woche reden, anstatt darüber nachzudenken, was wir noch alles produzieren können.

Der Bahnvorstand hat erst kürzlich erklärt, dass die Politik der letzten 25 Jahre ein Fehler war und forderte den Bund auf, stillgelegte Strecken wieder in Betrieb zu nehmen und die Bahngesellschaften in eine Gesellschaft öffentlichen Rechts zu überführen. Geplant wird mit einem zusätzlichen Personalbedarf von 100.000 Menschen. Da ist zwar viel Spinnerei und leere Versprechung dabei, aber es macht allemal mehr Sinn als Steuergelder in einer Technik zu versenken, die nicht umweltfreundlich ist und deren Gewinne dann wieder in die Taschen der Millionäre fließen. **Damit wir den Kindern einen lebenswerten Planeten hinterlassen können.**

* Die erwähnte Broschüre heißt: „E-Mobilität im Fokus“ – Hrsg:Future Technology Communications Volkswagen Konzern Wolfsburg, 12 Seiten, Undatiert veröffentlicht Sommer 2019

Die Republik braucht den Streik! Enteignet die Enteigner!



Fabrikarbeiterwoche zum Gewerkschaftstag der IG Metall

Nürnberg: Aktionen bei dem Gewerkschaftstag der IG Metall, in den U-Bahnen zum Gewerkschaftstag, bei den Nürnberger Metallbetrieben, wie z.B. MAN und Continental, bei dem Gewerkschaftshaus mit einem Großtransparent: Die Republik braucht den Streik!

Und dann anschließend weiter: Aktionen bei den wichtigsten Betrieben der Automonopolisten, z.B. bei der Betriebsversammlung

AUDI Ingolstadt, z.B. bei den BMW-Werken in Dingolfing und München Damit setzten wir, die bayerischen Ortsgruppen des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau

der KPD und die Freie Deutsche Jugend zusammen mit unorganisierten kämpferischen Arbeitern ein klares Signal während des IG-Metall-Gewerkschaftstages:

Wenn der Streik nicht organisiert wird, werden aus den heute 200.000 Entlassenen oder von Entlassung Bedrohten morgen Millionen. Betroffen sind zuallererst die Jungen, die wie z.B. bei BMW und AUDI nicht mehr übernommen werden sollen. Noch mehr Jugendliche werden gar nicht mehr in die Fabriken kom-

men und sich bestenfalls als Billigjobber verdingen können. Die angebliche demografische Lösung ist Verrat an der Jugend!

Wenn wir unsere Gewerkschaft nicht vom Kopf wieder auf die Füße stellen, wird sie den dringend notwendigen Streik nicht organisieren können. Schluss mit Betteln um Kurzarbeitergeld, Verlängerung ALG 1 und Selbstkündigungsprogrammen – **Machen wir die Gewerkschaften wieder zu unserer Kampforganisation!**

Die Teilnehmer der Aktionswoche „Steh auf – jetzt! Enteignet die Enteigner“ zum Gewerkschaftstag der IG Metall in Nürnberg, 6. bis 12. Oktober